

Fritz B. Simon



Formen (reloaded)

Zur Kopplung von Organismus,
Psyche und sozialen Systemen

Band 1 • Sätze 1–28

Erkenntnis- und systemtheoretische Grundlagen

5 Verwendete Zeichen

Auch die grafische Darstellung von Formen folgt hier dem Vorschlag von George Spencer-Brown bzw. seiner Notation. Allerdings gibt es einen gravierenden Unterschied: Hier wird sie nur zur Illustration der Beziehungen von Formen, von unterschiedenen Einheiten und ihren Innen- bzw. Außenseiten, von Systemen und ihren Umwelten, von Subsystemen zueinander etc. verwendet, während sie Spencer-Brown verwendete, um mit den gebrauchten Zeichen zu rechnen ...

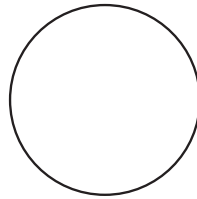
5.1 Kreis: Operationen des Unterscheidens bzw. die durch sie kreierte **Einheiten**, die im Bereich der **materiellen** Welt verortet werden, sollen im Rahmen der hier präsentierten Erörterung als Kreise auf einem zweidimensionalen Blatt Papier repräsentiert werden (es kann aber auch jede andere geometrische Figur verwendet werden, deren Grenzen **geschlossen** sind wie z. B. ein Dreieck, Quadrat, Hexagon oder ...):

Politische Landkarten zeigen – aus einer Vogelperspektive – die Grenzen von Nationen (obwohl zu bezweifeln ist, dass Vögel sich für nationale Grenzen interessieren, und wahrscheinlich auch keine Vögel so hoch fliegen, dass sie tatsächlich die Einheit eines Landes – es sei denn, es wäre sehr, sehr klein und hätte erkennbare Grenzen; auch Liech-

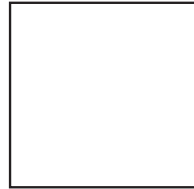
tenstein, Andorra, San Marino, Monaco fallen daher wohl als Beispiele aus – von oben erkennen könnten). Eigentlich sind ja solche Einheiten auch in erster Linie imaginäre Grenzen, die erst durch das tägliche Erleben derer, die sie kreuzen wollen oder müssen und nicht können, eine materielle Gestalt und Konsistenz gewinnen.

First we may illustrate a form, such as a circle or near-circle. A flat piece of paper, being itself illustrative of a plane surface, is a useful mathematical instrument for this purpose, since we happen to know that a circle in such a space does in fact draw a distinction. (If, for example, we had chosen to write upon the surface of a torus, the circle might not have drawn a distinction.)

Spencer-Brown, George (1969): Laws of Form. New York (E. P. Dutton) 1979, S. 79.



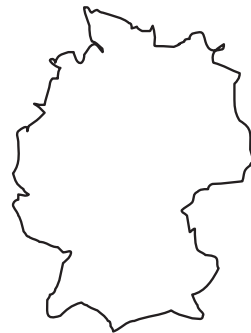
Alternativ dazu:



Oder:



Oder:



Oder, oder, oder ...

Figur 1

5.1.1 Der **Innenseite** und der **Außenseite** des Unterscheidens bzw. der unterschiedenen **Einheit** und ihrem **Kontext** (= ihrer **Umwelt**) können **Namen** (= Bezeichnungen) gegeben werden.

Name

Let there be a form distinct from the form.
Let the mark of distinction be copied out of the form into such another form.
Call any such copy of the mark a token of the mark.
Let any token of the mark be called as a name of the marked state.
Let the name indicate the state.

Arrangement

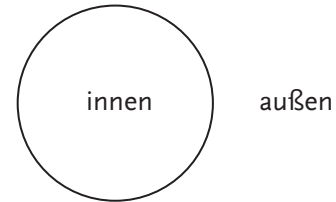
Call the form of a number of tokens considered with regard to one another (that is to say, considered in the same form) an arrangement.«

Spencer-Brown, George (1969): Laws of Form. New York (E. P. Dutton) 1979, S. 4.

Wenn einer Form, d.h. einem unterschiedenen Phänomen, ein Name gegeben wird bzw. der Innen- und/oder Außenseite (das kann variieren) eine Bezeichnung gegeben wird, so wird damit eine neue Form gebildet: eine Form im Phänomenbereich der Zeichen und Namen. Beide Phänomenbereiche – z.B. eine Form im Bereich lebender Wesen (ein Mensch) und seine Bezeichnung (Egon Schulze) – weisen unterschiedliche Charakteristika auf (auf die später noch ausführlicher eingegangen werden muss); so bleibt der Name üblicherweise konstant, während der so benannte Mensch sich vollkommen verändern kann.

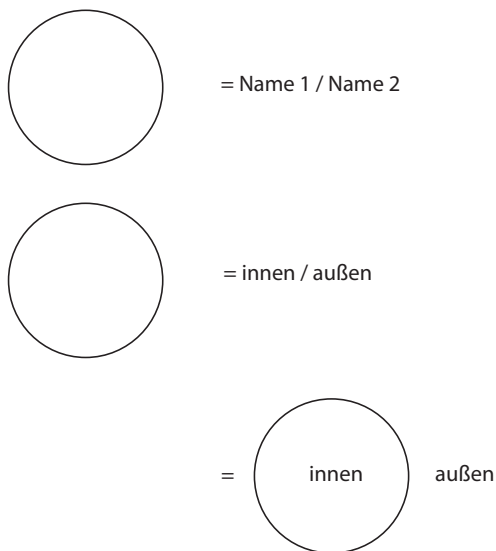
5.1.1.1 Der Kreis (oder die andere verwendete geometrische Figur) kann durch Zeichen, Symbole, Worte, Etiketten, Namen oder Ähnliches ergänzt werden, die auf der Innenseite und/oder Außenseite des Kreises platziert werden, um Räume, Zustände oder Inhalte zu **bezeichnen** (= benennen), die auf der Innenseite oder Außenseite der unterschiedenen Einheit verortet werden:

Was in jeder grafischen Darstellung dieser Art impliziert ist, stellt so etwas wie eine heimliche Vorannahme dar, die relativ selten thematisiert wird: der Blick aus einer Außenperspektive ... (niemand ist Teil des Blattes Papier, und die Welt ist keine Plattitüde).



Figur 2

5.1.1.2 Der **Kreis** (bzw. ein Quadrat o. Ä.) mit seiner Innen- und Außenseite bezeichnet denselben Raum, Zustand oder Inhalt wie die **beiden Namen**, die den zwei Seiten der unterschiedenen **Einheit** und ihrem **Kontext** gegeben werden, d.h. ein **1. Unterscheiden** im Phänomenbereich **materieller Ereignisse und Prozesse** kann sowohl durch einen **Kreis** (Quadrat etc.) oder äquivalent dazu die **Namen** für Innenseite und Außenseite des unterschiedenen Raum, Zustands oder Inhalts bezeichnet werden (**2. Unterscheiden**).



Figur 3

Es ist eine der Schwierigkeiten, wenn man über die Welt redet oder schreibt, dass man dem Medium der Sprache und der damit unvermeidlichen Darstellungsform nicht entgeht. Wenn hier im folgenden also Kreise gezeichnet werden und ein Name oder eine Bezeichnung auf der Innen- oder Außenseite platziert wird, so wird eigentlich doppelt benannt, was benannt werden soll: zum einen ist der Kreis, der z.B. für eine Unterscheidung im Bereich der sinnlich wahrnehmbaren Phänomene steht, schon eine Bezeichnung; wenn dann noch mal der Innen- oder Außenseite ein Name gegeben wird, so ist das eigentlich ein Dopplung der Bezeichnung (die sich aber um der Klarheit dessen willen, was gemeint ist, kaum vermeiden lässt).

5.1.1.3 Obwohl **Kreis** (oder eine andere verwendete geometrische Figur) und **Namen** in ihrer Funktion als **2. Unterscheiden** insofern äquivalent sind, dass sie dasselbe **1. Unterscheiden** bezeichnen, unterscheiden sie sich, da sie zu unterschiedlichen **Phänomenbereichen** gehören und deren Charakteristika aufweisen (zweidimensionale geometrische Figuren vs. Sprache).

In der Sprache kann eine Aussage z. B. selbst- bezüglich sein, was bei geometrischen Figuren nicht der Fall ist. Wie wollte man einen Satz wie »Dieser Satz ist falsch« grafisch darstellen. Vielleicht als einen Kreis, der

durchgestrichen ist? Könnte gehen ... Aber richtig schwierig wird es, wenn sprachlich Paradoxien produziert werden, d. h. wenn ein Satz nur dann wahr ist, wenn er falsch ist ...

5.1.2 Welche Zeichen oder Namen (= Worte) der Innen- und Außenseite der unterschiedenen Einheit zugeordnet werden, ist dem bzw. den **Beobachtern** – ihrer Willkür bzw. Konvention – überlassen, es müssen lediglich **unterschiedliche Zeichen** oder **Namen** sein.

Wenn solche Zeichen (z. B. Worte) zur Kommunikation verwendet werden sollen bzw. wenn sie so verwendet werden, dann funktioniert das nur, wenn sich unter den Kommunikationsteilnehmern eine gewisse Einigung über ihren Gebrauch (muss keine 100% Übereinstimmung sein, aber doch genügend Überschneidung in der jeweils zugewiesenen Bedeutung) **entwickelt** (d. h. es muss nicht gemeinsam beschlossen werden, sondern faktisch in der Kommunikation vollzogen werden).

Wenn der Innen- wie der Außenseite der Unterscheidung verschiedene Namen gegeben werden, so bedeutet das nicht, dass auch beiden Seiten ein Merkmal der Unterscheidung zugeordnet wird. Es reicht im Allgemeinen, wenn einer der beiden Seiten ein Merkmal zugewiesen wird und der anderen Seite **nicht**. Man kann z. B. (s. unten) wissen, dass man irgendwo weg will, ohne die Merkmale des Ortes zu wissen, an den man stattdessen gelangen will.

Ich befahl mein Pferd aus dem Stall zu holen. Der Diener verstand mich nicht. Ich ging selbst in den Stall, sattelte mein Pferd und bestieg es. In der Ferne hörte ich eine Trompete blasen, ich fragte ihn, was das bedeutete. Er wußte nichts und hatte nichts gehört. Beim Tore hielt er mich auf und fragte: »Wohin reitet der Herr?« »Ich weiß es nicht«, sagte ich, »nur weg von hier. Immerfort weg von hier, nur so kann ich mein Ziel erreichen.« »Du kennst also dein Ziel«, fragte er. »Ja«, antwortete ich, »ich sagte es doch. Weg von hier – das ist mein Ziel.«

Kafka, Franz: Der Aufbruch. In: ders. (1969): Beschreibung eines Kampfes. Gesammelte Werke. Frankfurt a. M. (Fischer TB) 1983, S. 7–50, S. 86.